

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 294.

Mittwoch den 16. Dezember.

1903.

Politische Übersicht.

Oesterreich-Ungarn. Das österreichische Herrenhaus nahm die von dem Abgeordnetenhaus beschlossene Notstandsvorlage an. Nach Erledigung der Tagesordnung brachte der Präsident Fürst Windischgrätz im Einvernehmen mit den Männern sämtlicher Gruppen des Herrenhauses eine Interpellation betreffend die Stellung der Regierung gegenüber der Militärfrage ein. Der Ministerpräsident führte in sofortiger Beantwortung der Interpellation aus, die Regierung halte an dem Standpunkte fest, daß eine Aenderung der Ausgleichsgeetze nur im Einverständnis beider Reichshälften und auf verfassungsmäßigem Wege erfolgen könne. Bezüglich der Heeresfrage halte die Regierung an der ursprünglichen Auffassung fest, daß die einheitliche Leitung und Führung sowie die innere Organisation ausschließlich dem Monarchen zustehe. Daß auch für die Krone innerhalb dieser Kompetenz die Verantwortlichkeit der Regierung gelte, folge aus der Verfassungsmäßigkeit in beiden Staatsgebieten. Der Ministerpräsident sei in Kenntnis aller beabsichtigten Maßnahmen gewesen. Er wolle jedoch, da sie zum guten Teil noch nicht endgültig feststehen, in eine Werbefähigkeit derselben nicht eintreten, sondern erkläre nur, daß die äußere und innere Einheitlichkeit der Armee, ihre Grundlagen und Traditionen nicht alteriert werden würden. Den Gedanken einer Trennung der Armeeweise er zürde, sie wäre ein Verbrechen gegen das gesamte Reich. Am Schluß der Sitzung erklärte der Ministerpräsident den Reichsrat für verlegt — Gegenüber den Meldungen, daß das österreichisch-ungarische Reichskriegsministerium eine Bestimmung erlassen habe, nach welcher den Offizieren der deutschen Regimenter in Oesterreich die Erlernung der tschechischen Sprache anbefohlen werde, erklärt das „Fremdenblatt“, daß das Reichskriegsministerium eine derartige Verfügung nicht erlassen habe. Dieses richtete vielmehr an sämtliche Militärkommandos einen nicht reservierten Erlaß, in dem im Anschluß an die reglementarischen Bestimmungen für die Armeeweise die Wichtigkeit der Erlernung einer Regimentsprache hingewiesen und betont wird, daß in rein deutschen Regimenten für den Offizier die Erlernung einer Nationalsprache der Armeeweise ergehe, da seine Verlegung in nicht deutsche Gebiete aus dienstlichen Gründen notwendig sein könne. — In ungarischen Abgeordnetenhause erklärte am Montag Ministerpräsident Graf Tisza, er sei verpflichtet, der beschränkten Nachrichten zu gedenken, welche die jüngste Debatte im österreichischen Herrenhaus geoffenbart habe. Der Grundgedanke des Ausgleichs war, einen konsolidierten ungarischen Staat auf nationaler Grundlage zu errichten und gleichzeitig Oesterreich zu konsolidieren. Ungarn hat diese Bestrebungen Oesterreichs mit aller Kraft unterstützt, trotzdem haben die Bemühungen wenig Erfolg gehabt. Der staatsliche Zusammenhang in Oesterreich ist gelockert, und nun sind wir Zeugen der verhängnisvollen Verblendung, daß jene Faktoren, deren Aufgabe es sein würde, Oesterreich zu konsolidieren und die darin gescheitert sind, mit dem Anspruch hervortreten, in Ungarn Einfluß zu üben. Graf Tisza bemerkt ferner bezüglich der Neuierung des Ministerpräsidenten v. Körber, daß die Militärreform keine vollkommene Tatsache bilde, es wäre eine Verletzung der schuldigen Ehrfurcht gegen die Krone, daran zu zweifeln, daß die zugesagten Reformen auch wirklich durchgeführt werden. Diese Reformen kämen mit dem Ausgleich nicht in Widerspruch. Es sei völlig überflüssig, daß man in Oesterreich die gemeinsame Armee und den Ausgleich gegen ungarische Aspirationen verteidige. Ungarn halte treu zum Ausgleich.

Frankreich. In Frankreich legte am Sonnabend in der Finanzkommission der Minister des Auswärtigen, Delcassé, bei der Vertretung der Forderungen für sein Ressort in großen Zügen seine Politik dar, indem er betonte, daß diese ihrem Wesen nach einen friedlichen Charakter trage. Er sprach

seine Freude über die französisch-englische Annäherung aus und bemerkte, er sei überzeugt, daß die Flotte aufrecht bemüht sein werde, die österreichisch-russischen Reformvorschlüge zu verwirklichen. Er glaube auch bestimmt, daß es Rußland und Japan gelingen werde, eine beide Teile befriedigende Vereinbarung abzuschließen. Delcassé führte ferner aus, daß das Eindringen Frankreichs in Marokko ausschließlich wirtschaftlicher und friedlicher Art sein werde, und machte Mitteilung, in welcher Weise der Schutz der französischen Interessen in Panama gesichert worden sei.

Rußland. In der Universität Kiew herrschte am Sonnabend Ruhe. In mehreren Auditorien wurden vor einer kleinen Zahl Zuhörer Vorlesungen gehalten. Im politischen Institut hielten trotz der zeitweiligen Schließung etwa 400 Studenten eine Versammlung ab aus Anlaß der Beschimpfung jüdischer Studenten durch russische. Eine Bekanntmachung des Gouverneurs verfügte die administrative Bestrafung von 25 Personen, welche der Veranstaltung von Versammlungen in Privatwohnungen zur Beratung staatsfeindlicher und die öffentliche Ruhe gefährdender Handlungen überführt wurden, mit Arreststrafen von 1 Woche bis zu 3 Monaten. Unter den Bestraften befinden sich 19 Juden. — Auf das Bittgesuch des armenischen Patriarchats hat die russische Vostschast in Konstantinopel im Auftrage ihrer Regierung erwidert, daß die Verlegung bezüglich der Kirchengüter unabweisbar sei.

Dänemark. Der König gedenkt am Mittwoch nach Omunden zur Teilnahme an der Feier der silbernen Hochzeit des Herzogs von Cumberland zu reisen. Auf der Fahrt dorthin gedenkt der König in Berlin dem Kaiser Wilhelm einen Besuch abzustatten.

Spanien. In Spanien beschloß der Ministerpräsident zur Befriedigung der Gesellschaft, die das Tabakmonopol gepachtet hat, dieser einen Vorstoß von 55 Mill. Pesetas zu zahlen.

Türkei. In Macedonien drängt die Flotte auf beschleunigte Ausführung der vereinbarten Reformen. Die Ursache hierfür scheint die Befürchtung zu sein, das Frühjahr werde sonst einen unferstigen Zustand der Provinzen vorfinden und abermals einen Aufstand ermöglichen. — Der österreichisch-ungarische Vostschaster in Konstantinopel brückte am Sonnabend durch Vermittlung des Ministers des Auswärtigen des Sultan die Genugtuung des Kaisers Franz Joseph über die Annahme der Reformpunkte, die im eigenen Interesse der Flotte liege, sowie die Hoffnung aus, daß die Reformen durchgeführt werden.

Ostasien. Die Antwort Rußlands auf die Vorschläge Japans ist in Tokio eingegangen. — Der russische Statthalter von Ostasien, Admiral Alexejew, hat seine Abreise nach Petersburg, wo er die Festtage verbringen wollte, bis zum Januar verschoben. — Ueber Chinas Kriegsunfähigkeit läßt sich das Blatt „Nowi Kras“ in Wort und Bild aus. Es widerspricht energisch den Mitteilungen ausländischer Blätter und Agenturen über die kriegerische Stimmung chinesischer Staatsmänner. Die Kriegsunfähigkeit Chinas sei selbstbekannt. Die Truppen des Generals Wah bildeten eine allzu geringe Macht, um es mit Rußland aufnehmen zu können. Quantität brauche keine eigenen Truppen, um inmitten zahlreicher Neider seine Stellung zu behaupten. Es sei unabweisbar, daß dieser kluge Mann sich entschließen könnte, seine Macht aus Spiel zu setzen, und welchen Vorteil hätte China schließlich von einem Zuspielen seines Verbändnisses zu Rußland, bevor der russisch-japanische Konflikt beigelegt sei?

Mittelamerika. In San Domingo sind als Kandidaten für die Präsidentschaft aufgestellt Morales und der ehemalige Präsident Jimenez. — In Panama hat die Junta die Wahlen auf den 28. d. M. festgesetzt. — In Kolumbien hat der Oberbefehlshaber der kolumbianischen Armee bei den Präsidentschaftswahlen am 8. Dezember gestiftet. — Die Regierung in Washington will eine Befestigung

der Nachrichten erhalten haben, wonach Kolumbien an der Mündung des Arato in den Golf von Darien Truppen gelandet hätte. Ihre Zahl soll 2800 Mann betragen und ihr Plan wäre, auf Booten die in den San Miguel-Bufen an der pazifischen Küste sich ergießenden Flüsse bis zur Mündung zu benutzen und von hier aus durch den Urwald bis nach Panama vorzudringen.

Nordamerika. Der Kriegssekretär der Vereinigten Staaten Root hat in Washington in einer Versammlung von Offizieren, die auf den Philippinen gedient haben, über das Zusammenwirken von Heer und Flotte gesprochen und dabei u. a. erklärt, die Zeit werde kommen, wo Amerika irgend einer auswärtigen Macht als Feind gegenüberstehen würde und Heer und Flotte Schulter an Schulter stehen würden für das Wohl des Landes. Diese Rede gab zu äußerst lebhaften Erörterungen Anlaß, da in der Presse berichtet wurde, Root hätte davon gesprochen, daß die Zeit „bald“ kommen würde, wo Amerika irgend einer auswärtigen Macht als Feind gegenüberstehen würde. Root hat daraufhin erklärt, daß er den Ausdruck „bald“ nicht gebraucht und lediglich auf eine unbestimmte Zukunft Bezug genommen habe.

Deutschland.

Berlin, 15. Dez. Am Sonntag unternahmen die Majestäten sowohl vor wie nach der Frühstücks-Spaziergänge in Sanssouci. Montag vormittag um 10 Uhr empfing der Kaiser das Präsidium des Reichstages in Audienz, sowie um 11 Uhr den Präsidenten des evangelischen Oberkirchenrats Wolgast und hörte später den Vortrag des Zivilkabinetts. Beim Empfang des Reichstagspräsidiums betonte der Kaiser die Notwendigkeit, daß Deutschland an der überseeischen Politik teilnehme, sprach über die Bedeutung von Kautschuk und die Baumwollkultur in unseren Kolonien und bezeichnete als eine Lebensbedingung für die afrikanischen Kolonien den Ausbau der Eisenbahnen; ferner besprach er die Bedeutung des Spiritus für Betriebszwecke. Die Audienz dauerte über eine halbe Stunde. Der Kaiser sprach mit Lebhaftigkeit und einer Stimme, der eine Veränderung nicht auszumerken war. Später empfing die Kaiserin das Präsidium ebenfalls.

(Zum Befinden des Kaisers) wird der „Frank. Ztg.“ aus besser Quelle versichert, daß der Kaiser jetzt wieder über seine Stimme verfüge und sie nur noch aus Vorsicht schone. Ueber die Vorgeschiehe der Erkrankung wird der „Kön. Volksz.“ noch berichtet: Als die Wucherung dem Kaiser zuerst sich bemerkbar machte, wurde Prof. Schmidt nach Berlin gebeten. Da machte sich das Bedenken geltend, wenn man Prof. Schmidt, in der medizinischen Welt als „Halschmidt“ bekannt, in Berlin sehe, würden beruhigende Gerüchte nicht hintangehalten werden können. Die Sache wurde dann so eingerichtet, daß er während der Wander in der Provinz Sachsen den Kaiser sehen sollte. Er nahm zum Vorwande, ein neues großes Krankenhaus in Leipzig zu besuchen, stieg bei dieser Reise in Merseburg aus und sah dort den Kaiser. Nach der ersten Befichtigung konnte er dem Kaiser sagen, daß er mit annähernd vollständiger Sicherheit die Wucherung als eine gutartige bezeichnen könne; er habe über 900 derartige Fälle gesehen und operiert; nur zweimal habe er sich in seiner Diagnose geirrt, ob es sich um eine gutartige, eine freibartige oder tuberkulöse Wucherung handle. Die sofortige Operation unterließ damals, weil der Kaiser mit dem Kaiser von Rußland zusammenzutreffen sollte. Prof. Schmidt erklärte einen Aufschub für unbedenklich. Zwei Monate wurde das Geheimnis auf das sorgfältigste gehütet. Außer dem Kaiser, der Kaiserin und dem Generalarzt Dr. Leubold wußte nur noch ein Flügeladjutant des Kaisers um die Sache. Prof. Schmidt hat nach der „Kön. Volksz.“ geäußert: „Wenn der Kaiser ein Privatmann wäre und jetzt zu mir käme, um mich zu konsultieren, so würde ich ihm

Mein diesjähriger großer

Weihnachts-Ausverkauf

bietet in allen Abteilungen besonders für Geschenke geeignete Artikel mit

großer Preisermäßigung.

Infolge der weiter steigenden Conjunktur sind meine großen Abschlässe für Frühjahr und Sommer zeitiger disponiert und gehen bereits jetzt große Sendungen in hervorragend schönen

Damen-Kleiderstoffen

ein, welche zu äusserst billigen Preisen zum Verkauf gelangen.

Ganz unter Preis

zusammengestellt und auf Tischen ausgelegt

Kleiderstoffe nur besseren Genres

statt 1-1,50 Mf.

1,50-2 Mf.

2-2,50 Mf.

2,50-4 Mf. a Meter

für 75 Pf.

1 M.

1,25

1,50 i Meter.



n. f. w.

Die Bestände in Damen-Konfektion sind teils bis zur Hälfte ermäßigt. Das Lager ist in allen Weiten gut sortiert.

Besondere Gelegenheitskäufe in Serien zusammengestellt:

Einige 100 Stück halblange Paletots, nur letzte Neuheiten:

Serie 00

Serie 0

Serie I

Serie II

4 M.

6 M.

8 M.

12 M.

In Wäsche-Artikeln, feinen Leinen- und Tafeltüchern, Jupons und Schürzen sowie in Teppichen sind neben meinen regulären Beständen zahlreiche Gelegenheitsposten zu enorm billigen Preisen ausgelegt und lade ich zur gest. Besichtigung höflichst ein.

Meine Geschäftsräume sind für den Verkauf bis 9 Uhr abends geöffnet.

Otto Dobkowitz, Merseburg.

Zur Weihnachtszeit

empfiehlt

Wallnüsse a Pfd. 30 u. 40,

Haselnüsse a Pfd. 35 u. 40,

Paranüsse a Pfd. 75,

Krachmandeln a Pfd. 1,60,

Traubenrosinen a Pfd. 1,20,

Apfelsinen billigst.

Fried. Lichtenfeld,

Prof. Gustav Bener.



Zum Weihnachtsfeste

hält sein großes Lager Uhren und Ketten jeder Art, Gold-, Silber- und Double-Schmuckarten in reizenden Neuheiten und allen Preislagen bestens empfohlen.

Wilh. Schuler,

16 Markt.

Photographische Apparate

von Mf. 4,50 an, sowie sämtliche Bedarfsartikel für Amateure empfiehlt als passendes Weihnachtsgeschenk.

Praktische Anleitung kostenlos.

Adler-Drogerie

Wilh. Kieslich,

Entenplan.



Spielwarenhaus

Wilhelm Köhler, kl. Ritterstr. 6,

offeriert in enormer Auswahl zu unerreicht billigen Preisen:
Festungen, Kanonen, Soldaten, Helme, Säbel, Gewehre, Trommeln, Trompeten und Pfeifen.

Dampfmaschinen, Modelle, Eisenbahnen, Eisenbahnzubehörsätze, Laterna magika, Spieluhren, Christbaumkländer mit Musik.

Puppen, Puppenstüben, Küchen, Porzellan- u. Emaille-Service, Kinder- und Puppenmöbel.

Anker-Steinbaukasten, Holz- und Würfelbaukasten, Kaufstädte, Bierdestille, Schaufel- und Zellopferde, Blüsch-, Sammet- und Holztiere jeder Art.

Puppenwagen, Puppenmaschinen.

Geldschafis- und Befähigungsspiele.

Siegels-Hühneraugentod,

Sannabin-Hühneraugenpflaster,

Hühneraugen-Zinlar.

Erfolg garantiert!

Adler-Drogerie

Wilh. Kieslich, Entenplan.

Schweizer-, Limburger-, Guster-, Thüringer- u. feinsten Tafelkäse, Vollmilch, Mager- u. Buttermilch, saure und süße Sahne.

Stets frisch

feinste Molkereibutter in Stücken u. lose, Kolonialwaren und Delikatessen

Carl Rauch,

Markt.

Buckskin-Rester

für einzelne Hosen, Anzüge und Paletots

außerordentlich billig.

Hildebrandt & Ruiffes,

Zuchhandlung,

Wahgeschäft für feine Herrenkleider.

Sport-, Jagd- und Promenaden-Gamaschen.

Verlag von **C. König**, Photograph in Naumburg a. S.

Die sämtlichen, in 3 verschiedenen Grössen gemachten
*photographischen Aufnahmen von Sr. Majestät dem Kaiser u. Ihrer Majestät
 der Kaiserin — im Schlossportal zu Merseburg*

haben sich den **Allerhöchsten Beifall Sr. Majestät** errungen und sind jetzt der Veröffentlichung übergeben.
 Diese Bilder sind als **geeignete Weihnachtsgeschenke** bestens zu empfehlen und zu beziehen durch die
Buchhandlung von Fr. Stollberg in Merseburg.

Wasserdichte Pferdedecken

aus chemisch präpariertem Segeltuch, natur-
 farbig und schwarz, zum Preise von Mk. 5—7,
 halte bestens empfohlen.

Eduard Klaus.

Holzschuhe

empfiehlt billigt

**R. Bergmann,
Markt.**

**Passendes Weihnachtsgeschenk!
 Höchste Gewinnchance.**

**Nur Geldgewinne
 10 Millionen Mark
 bar**

betragen die Gesa mitgewinne der Kaatlich
 ga'antieren

**Großen Geld-Lotterie.
 Hauptgewinne ev. Mk.**

500 000

300 000

200 000

100 000

2 a 60 000

2 a 50 000

3 a 40 000

3 a 30 000

usw. usw.

**Jedes zweite Los
 gewinnt!**

Prospekt wird jeder Bestellung gratis beigelegt.
 Originallosantelle einisch. deutschem Reichs-
 stempel empfehle zum Planpreise für 1 Ziehung

a 3 Mk.

Porto und Liste 20 Pfg. extra
 gegen Nachnahme oder Voreinbarung des
 Betrages.

Bestellungen **23. Dezember d. J.**
 spätestens bis zum
 zu senden an

**Wilhelm Kowatsch
 Neustrelitz.**

PATENTE
 Patentanwalt
SACK-LEIPZIG

Zur Feinstbäckerei

empfehit
**Rosinen a Pfd. 35 u. 40,
 Corinthen a Pfd. 25 u. 30,
 Sultaninen a Pfd. 50 u. 60,
 Mandeln a Pfd. 90 u. 100,
 Zitronat a Pfd. 75,
 Stollen- u. Kuchen-Gewürz-Extrakt
 a Flasche 15 Pfg.
 Zitronen 5. u. 6 Pfd. a. St.
**Friedr. Lichtenfeld,
 Zub. Gustav Benner.****

G. Koffmann, Merseburg,

empfiehlt in größter Auswahl zu billigen Preisen:

**Wirtschafts-Schürzen,
 Ländel-Schürzen,
 schwarz-wollene
 und seidene Schürzen,
 Mädchen-Schürzen,
 Knaben-Schürzen.**

Nähkasten

gefüllt, sehr beliebtes
 Weihnachtsgeschenk.

**Rüschenkasten,
 seid. Cachenez,
 fert. Tapissier-
 Arbeiten.**

**Tabots,
 Schleifen und
 Cavallières
 für Damen**

Glacéhandschuhe,

extra prima

Glacéhandschuhe

(serbisches Lammleder),

dänische Handschuhe,

Glacéhandschuhe

mit Wollfutter,

Nappa-Handschuhe,

Krimmer-Handschuhe

mit Wollfutter u. Lederbesatz,

gestrickte Handschuhe,

Trikot-Handschuhe,

Ball-Handschahe.

Korsetts

neueste Formen in Grad
 und Reform.

Pariser Gürtel- und

Büstenhalter,

Damen-Westen,

Muffketten, Zierketten,

Gürtel.

Kragen,

Manschetten,

Serviteurs,

Chemisets,

Taschentücher,

Normal-

und Reform-

Hemden.

Jacken und Hosen

in Wolle, Halbwole und
 Baumwolle.

Strümpfe und Socken,

Samaschen, Leibbinden,

Hosenträger, Jagdwesten,

Manschettenknöpfe,

Chemisettknöpfe,

Strawattennadeln.

Kragenschoner u. Krawatten.

Grösste Auswahl!

Letzte Neuheiten!

Photogr. Apparate,
 neuester Konstruktionen,
 von 3—300 Mk. inkl. Zubehör
 liefert an vorteilhaftesten das
 Spezialhaus photogr. Artikel
Alfred Kirchhoff, Halle a. S.
 Leipzigerstr. 72 u. gr. Steinstr. 34.

Kiltschuhe und Pantoffeln
 für Herren, Damen und Kinder, nur gute
 Ware, billige Preise.
R. Schmidt, Seitenbeutel 2.

**Puppen,
 Hüte, Schuhe u. Strümpfe**
 für
Puppen
 empfiehlt

**Franz Lorenz,
 II. Ritterstr. 2.**

Echt chinesische
 Klapp- u. Geyersfähler, Lampons,
 Sonnens- und Kinderschirme
 zum Dekorieren empfiehlt
Paul Berger,
 Neumarkt-Drogerie,
 Zub. Fr. Herrmann-Müller.

Massage, Blutreinigung
 behandelt bei strengster Diskret. (auch außer-halb)
W. Klose, Galt a. E., Mittelstr. 18.
 Sierzu 2 Beilagen.



Provinz und Umgegend.

† Weissenfels, 14. Dez. Der hiesige Bankier Fritz Prange hat sich nach Unterfertigung von Depots in Höhe von 170 000 M. der Staatsanwaltschaft in Naumburg gestellt und ist verhaftet worden. Die Verhaftung erregt kolossales Aufsehen, weil durch diesen Fall sehr viele kleine Landwirte geschädigt werden.

† Kleinjena, 12. Dez. Hier erschoss sich auf einem Stuble in seiner Wohnung sitzend der in den 70er Jahre lebende Landwirt Gosrau. Beweggrund wahrscheinlich Lebensüberdruß.

† Erfurt, 14. Dez. Gestern Abend kam es in Bielebach eines Mädchens wegen zwischen jungen Leuten zu Streitigkeiten. Der Tischlergeselle Schenck zog sein Messer und stach seinen Gegner, einen Badergesellen, in den Hals. Eine halbe Stunde darauf war der Gestochene eine Leiche. Der Täter wurde festgenommen.

† Meiningen, 13. Dez. Die „Dorfzeitung“ schreibt: Dem Herzog von Meiningen ist während des Feldzuges 1870/71 ein Sattel abhanden gekommen, in dem 85 000 Frs. sich verstreut befanden. Jetzt ist im Nachlaß eines in Orton verstorbenen Fleischer dieser Sattel, das ganze Geld noch enthaltend, gefunden worden.

† Leipzig, 15. Dez. Ein schreckliches Verbrechen ereignete sich gestern nachmittags in der zweiten Stunde in der Hindenburgstraße in L. Gohlis. Dem vierjährigen Söhnchen eines in genannter Straße wohnhaften Hoboisens des 107. Regiments wurde von einem Bernsardiner Hund der linke Arm von dem Ellbogengelenk abgebißen. Der Hund befand sich in einem unplanter Platz an der Ecke der Blumenstraße und Hindenburgstraße. Das Kind streckte das Armelein durch eine in der Planke befindliche Öffnung, worauf der Hund zuschnappte. Der abgebißene Arm konnte wie die „Leipz. N. Nachr.“ melden, bisher nicht aufgefunden werden. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß ihn der Hund gefressen hat. Dem beklagenden Kind wurde durch zwei hinzugekommene Militärärzte in einem in der Nähe gelegenen Restaurant ein Notverband angelegt. Hierauf wurde es mittels Geshirres in das Garnison-Lazarett gebracht.

† Klauen i. B., 12. Dez. Im Hauptpostamt ist ein frecher Raubanfall ausgeführt worden. Ein Markthelfer wurde überfallen und ihm eine Tasche mit 800 M. entrispen. Der Räuber, der Malergeselle Schönfeld aus Minden, wurde verfolgt und festgenommen.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 16. Dezember 1903.

** (Personalnotiz) Dem bisherigen Stadtbau- meister Krüger hier ist der Führung des Titels „Stadtbaurat“ seitens der zuständigen Aufsichtsbehörde genehmigt worden.

** Laut Bekanntmachung der Leipziger Motorwagen-Gesellschaft Erfurt u. Komp. finden von heute ab regelmäßige Probefahrten von hier (Müllers Hotel) nach Leipzig-Bienau statt. Die Wagen können vom Publikum zur Mitfahrt benutzt werden. Die Abfahrtszeiten von Merseburg sind vorläufig wie folgt festgesetzt: Vormittags 8 und 12 Uhr, nachmittags 5 und 9,30 Uhr. Die Dauer der Fahrt beträgt etwa 80 Minuten. Die Eröffnung des vollen Betriebes wird voraussichtlich in 8 Tagen erfolgen. Wir wünschen der Gesellschaft zu ihrem mit großen Kosten verbundenen Unternehmen viel Glück.

□ Die Dömgemeinde hielt am Montag im „Zwoli“ einen gut besuchten Familienabend ab, der im wesentlichen den Charakter einer Weihnachtsfeier trug. Nach dem gemeinsamen Gesänge „Hosanna Davids Sohn“ hieß Herr Superintendent Bitsorn die Anwesenden herzlich willkommen und begründete die einfache Ausgestaltung des Familienabends. Für den Charakter des Abends seien bezeichnend die beiden auf dem Programme folgenden Weihnachtslieder von Peter Cornelius „Die Könige“, zu welchem der Dichterkomponist zwar eine ganz selbständige Melodie erkunden habe, durch dessen Begleitung aber sich der Choral „Wie schön leuchtet der Morgenstern“ hindurchziehe und ebenso das Lied „Christkind“, das zwar ganz weltlich einsehe, bei dem aber auch am Schlusse der Choral „Vom Himmel hoch“ durchklinge, so solle auch der Abend in seiner einfachen Art mit dazu helfen, das unser Leben ausmünde im Höchsten und Heiligsten. Außer dem gemeinsamen Gesänge „Alle Jahre wieder“ bot der erste Teil dann noch in vollendeter Ausführung das Andante cantabile aus dem Dürckongert von Mozart und zwei Gesänge für zwei Frauenstimmen „Siehe, der Herr dein Gott“ von C. Schumann und „Wanderers Nachtlied“ von Schubert. Der zweite Teil begann mit dem gemeinsamen Gesänge „D Tannenbaum“, an welchen sich

der erste Satz der Violinsonate von Grieg angeschlossen. Hierauf hielt Herr Superintendent Bitsorn einen Vortrag über „Adventsstimmungen des deutschen Volkes im 19. Jahrhundert.“ Adventsstimmungen finden wir in der Geschichte aller Völker, besonders aber in der unseres Volkes im 19. Jahrhundert. Zwar im Anfang des Bestehens war davon wenig zu spüren, eine greisenhafte Mühseligkeit hinderte jeden Fortschritt. Da kam der Zusammenbruch, und unsere Nation wurde ein Volk, das im Sinken wandelte. Und wenn auch manche die Schmach nicht empfanden, die tiefer empfindenden Geister litten furchtbar unter der Schande, die über unser Volk gekommen war. Die Erkenntnis des Elends aber bereitete von neuem den nationalen Adventsstimmungen den Boden. Einzelne Vorboten einer besseren Zeit erschienen und gingen tragisch unter wie Hofer und Schill, an ihnen aber richtete sich das niedergedrückte Volksbewusstsein wieder auf. Noch viel heller aber leuchteten zwei andere Strahlenkegel in die nationale Nacht hinein: die Königin Luise und Blücher, die Seele des Befreiungskampfes, der so lange vorwärts drängte, bis endlich die Tore von Paris sich öffneten. Aber trotz aller Erfolge wurde das Sehnen des deutschen Volkes nicht gestillt. Die Beschlüsse des Wiener Kongresses bereiteten viel Enttäuschung. In jener Zeit der zerstörten Hoffnung schuf Friedr. Rückert die Gestalt des verzauberten Barbarossa. Lange Zeit aber schien es, als ob Deutschland in dumpfen Schlaf gesunken sei, die Wiedermaierzeit breitete sich über den Geistern aus. Zwar flammte die nationale Leidenschaft umgeheuer auf, als 1840 von Paris her ein Unwetter drohte, aber während so herrliche Weisen von freien deutschen Weiben erklangen, feierte die Kleinstaaterei ihre Triumphe. Auch in Schleswig-Holstein konnte Deutschland damals seine Vorhaben erringen. Zwar Begeisterung war genug vorhanden, aber die Organisation der Greifwehrarmee stand nicht viel höher als die der Reichsarmee von Rossbach, und so endete die tapfere Erhebung mit der Niederlage von Diebitz. Dreizehn Jahre später rief Ld. Storm die Toten auf, da die Lebenden die Schmach zu sühnen säumten. Auch Seibel war empört, wenn er der Schlacht von Diebitz gedachte. Aber um so reiner und schöner entfalteten sich in seinem Herzen die nationalen Adventsstimmungen. Welche Macht aber sollte die Führung des deutschen Volkes übernehmen. Die Einsichtigen scharten sich um den Hohenzollernstaat, selbst in Süddeutschland schaute mancher mit Vertrauen nach Preußen aus. Fröhlich bereitete es zunächst den Patrioten manche bittere Enttäuschung. Friedrich Wilhelm IV. lehnte die angebotene Kaiserkrone ab, aber schließlich ließ es die Hoffnungen doch nicht zu scheitern werden, die man auf seine Kraft gesetzt hatte. Wilhelm I. führte die neue Zeit herauf, und alle wahren Patrioten jubelten ihm zu. Nun ist erreicht, was esfehnt wurde Jahrzehnte lang, aber über der Freude über das Errungene wollen wir nicht vergessen, weiter beharrlich vorwärts zu treten. Es ist darum gut, daß unser Volk jetzt wieder vor Neufassungsaufgaben gestellt ist. Es geht gegenwärtig wieder ein Adventsbrauch durch unser Volk. Deutschland muß aus einer Großmacht zu einer Weltmacht werden. Und wie nach Außen, so haben wir auch im Innern noch viel vor uns. Welch ein Ringen in der Kunst! Auch auf sozialem Gebiete sind uns noch große Aufgaben gestellt. Nicht minder erwartungsvoll schauen wir im religiösen Leben nach den kommenden Tagen aus. Und so geht auf allen Gebieten Adventslied durch die deutschen Gauen. Wir aber wollen mit unserem Kaiser, der sein Volk unerschütterlich auf die neuen Aufgaben hinweist, zu dem Gesichte gehören, das bekändig aus dem Adventsbüchel nach dem hellen Weihnachtslichte hinstrebt. — Die bei aller Schlichtheit sehr eindrucksvolle Feier schloß mit dem gemeinsamen Gesänge „O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit!“

** Der kirchliche Verein St. Marii veranstaltete am Montag in der „Reichstrone“ seinen ersten Familienabend. Nach dem gemeinsamen Gesänge einiger Strophen des Weihnachtsliedes „Vom Himmel hoch da komm ich her“ hielt Herr Pastor Werther eine einleitende Ansprache über das Bibelwort: „Gebet, so wird euch gegeben.“ Dann begrüßte er die Anwesenden, erklärte das unerschütterliche Zusammenfallen des diesseitigen Familienabends mit dem der Dömgemeinde und wies darauf hin, daß der Betrag der Sammelbüchse wiederum zu Weihnachtsgaben an würdige und bedürftige Gemeindeglieder verwendet werden soll. Zugleich erneuerte er die schon mehrfach ausgesprochene Mahnung, bettelnde Arme, namentlich Kinder, nicht ohne Einvernehmen mit den Geistlichen oder Schwestern zu unterstützen und Missionsgaben nicht dem ersten besten Voten zu überweisen, sondern sie in die geordnete Kasse unserer Berliner Gesellschaft fließen zu lassen. Zur Hauptansprache ergriff Herr Pastor Schöllmeyer das Wort, in längeren, feinsten Ausführungen das zeitgemäße

Thema „Fröhliche Geber“ erörterte. Solche fröhlichen Geber kann man jetzt in den Familien finden, wenn die Vorbereitungen zum schönen Weihnachtsfeste getroffen werden, wenn Eltern und Kinder, Brüder und Schwestern still und emsig beschäftigt sind, den Angehörigen eine Freude zu bereiten. Sind das aber auch wahrhaft fröhliche Geber, welche Bazar mit Lotterien und Bällen veranstalten, um aus deren Erträgen diesen Mittel für die Armen zu gewinnen, zu denen ihre selbstlose Liebe und Opferwilligkeit nicht ausreicht? Nein, diese Geber handeln lediglich aus egoistischen Motiven, sie machen sich einer Verunreinigung der Wohlthätigkeit schuldig und verfallen dem krassen inneren Widerspruch, indem sie schmaufen für die Hungrigen. Nur wo der lebendige Wunsch vorhanden ist, den Nothleidenden zu helfen, mögen die Spenden groß oder klein sein, nur wo man aus heißem, innigen Drange gibt, das sind fröhliche Geber, und solche Geber hat Gott lieb und legt Segen auf ihre Gaben. Wohl fehlt es an derartigen Beispielen nicht, doch sind es ihrer immer noch zu wenig, und sie zu vermehren, soll unser aufrichtiges Bestreben sein. Nicht nur Eltern, Kindern und Geschwistern darf unsere gebende Liebe gewidmet sein, wir müssen uns vielmehr zu der königlichen Freiheit aufschwingen, allen ohne Ausnahme Wohlthun zu können. — Der unterhaltende Teil des Abends brachte unter Leitung des Herrn Organik Köhler wie immer eine Reihe trefflicher Gesänge und sonstiger musikalischer Darbietungen.

** Bei der gestern in der großen Stadthalle abgehaltenen Treibjagd wurden von 30 Schützen in drei Treiben 600 Hasen zur Strecke gebracht. Auch ein Hund zählte zu den Opfern der Jagd. Das Resultat entspricht nicht den gehegten Erwartungen, da in früheren Jahren regelmäßig mehr Hasen erlegt wurden als diesmal.

** Die goldene Medaille erhielt die Firma K. Herrfurch in Vochau für ausgestellte Strahdrachmatragen und ihre Jaloufenelle D. R. G. M. auf der jüngst stattgehabten allgemeinen Ausstellung für naturgemäße Lebens- und Heilweise u. zu Berlin. Protektorin dieser Ausstellung war S. Maj. die Kaiserin Auguste Victoria.

Ein Mittelpunkt werktätiger Liebe.

Wer jetzt die Seiffnerstraße durchwandert, läßt wohl mit Erfreuen das Auge auf einem mächtigen Neubau ruhen, der, massiv aus Stein und Eisen gegliedert und mit Zement-Quadern bekleidet, bereits zu ansehnlicher Höhe emporgehtigen ist.

Er wird, wie man schon jetzt erkennt, sein Nachbarhaus in der genannten Straße hoch überragen. Kein Wunder! Denn während der städtische Neubau, der die Kinder-Bewahranstalt der Altenburg überbergen, aber auch den Zwecken der Fortbildungsschule dienen soll, von der Städtischen Verwaltung mit einem einzigen herabhängenden Griff in den Stadtbüchel errichtet wird, so mußte das bestehende Heim der Diakonissen mit „Krippe“ und „Kinderheim“ erbaut, und man darf wohl sagen ersorgt werden aus all den kleinen Liebesgaben, die in einer Zeit der vorwiegen materiellen Interessen für Werte und Anhalten der Nächstenliebe übrig bleiben und dem Vaterländischen Frauenverein, der diese Werke der Barmherzigkeit übt, anvertraut werden.

Gewiß, es ist schon eine nach ihrem inneren Wert gemessene schöne und große Tat, wenn eine Stadtverwaltung aus öffentlichen Mitteln für die Kleinkinderschule ein Haus baut. Welch einem Aufwand von Mühen und Abnahrungen, von Viten und Veranstaltungen kostete es früher, eine Kinder-Bewahranstalt ins Leben zu rufen! Schreiber dieses weiß davon aus eigener Erfahrung zu erzählen. An eine Stadtverwaltung solch ein Unternehmen zu stellen, durfte kaum in den Sinn kommen! Danken wir's also der unsrigen, daß sie diese Fürsorge wie eine selbstverständliche Pflicht übernimmt.

Aber — danken wir's auch unserm Vaterländischen Frauenverein, daß er nicht müde geworden ist, Jahr um Jahr nun schon ein Vierteljahrhundert hindurch unter der auopfernden, hingebungsvollen Leitung seiner Vorstehenden die Bausteine zu sammeln zu den schönen, wenn auch unscheinbaren Werken Barmherziger Liebe, wie sie sich uns im Diakonissenheim in der Seiffnerstraße vor Augen stellen.

Diakonissenheim — das wäre doch wohl der passendste Name für dieses Haus. Denn erst dadurch, daß der Vaterländische Frauenverein sich der Hilfe der Diakonissen erfreut, hat sein Wirken die rechte Kraft gewinnen können. Und vor einiger Zeit hat er ja schon die 25 jährige Jubelfeier der Diakonissenarbeit begehen dürfen. Wieviel Segen in diesem Zeitraum durch das stille, Baiten der Diakonissen über unsere Gemeinden gekommen ist, das könnte nur Verlebte und Verlebte verkennen. Vor allem wird unerschütterliche Not gelindert und getroset. Aber auch da, wo eigenes Verschulden die Quelle des Elends ist, will doch die Barmherzigkeit nicht fühllos vorübergehen, sondern

innerlich und äußerlich aufsetzen, wie wir's von unserem Meister Jesus Christus lernen.

Also gewiß, dieser Dienst der Liebe, von dem die Diakonissen ihren Namen tragen, ist das eigentliche Herz ihres Wirkens in unseren Gemeinden.

Und alle Werke, die im „Diakonissenheim“ ihren Mittelpunkt haben, sollten von jener Liebesquelle aus ihre eigentliche Segenkraft empfangen.

Alle, die ein Herz haben für die Not ihrer Mitmenschen, seien eingeladen, durch eigene Anschauung sich einmal zu überzeugen, welch ein süßes und doch so frohes Leben sich in den Räumen jenes Hauses abspielt — wir wissen, daß sich unsere wackeren Diakonissen nur freuen, wenn man, statt nur einmal etwa durch die Fenster im Erdgeschloß die stattliche Wagenreihe mit stüchtigen Pflanz zu freisen, das Haus betritt und sich das liebliche Bild betrachtet, wie zur Sommerzeit auf der geräumigen Veranda oder in einem anstößenden Zimmer die Schwestern inmitten der Schar hilfloser kleiner Wesen wachen, die lachend und kränzend auf Teppichen und in süßeren Begehgen mit Händen und Füßen zugleich ihre kleine Welt durchreisen oder in ihren blühblauen Wägelchen die Morgenbämmerung ihrer Kindheit unter sorgsamster Obhut verträumen, während ihre Mütter unbekümmert ihrer Arbeit nachgehen dürfen. Welch eine Wohltat die sogen. „Krippe“ bedeutet, das kann jeder erkennen, der sich die Sorge einer Mutter vergegenwärtigt, die ihre lieben Kleinen ohne Aussicht dabeim, vielleicht auf lange Stunden, einschließen muß, weil die Sorge um das tägliche Brod sie aus dem Hause treibt.

Während sich in den unteren Räumen dies Liebeswerk abspielt, sind die oberen zu einem Kinderheim eingerichtet, in welchem 12 Mädchen bis zum Alter von ja. 14 Jahren eine Obhut und Pflege genießen, die ihnen das Elternhaus nicht bietet, weil irgend welche nepfliche Verhältnisse obwalten, die unbedingt eine gaderweise Unterbringung der Kinder nötig machen. Wie manches Kind schon verbannt der stillen treuen Erzieher-Arbeit der Schwestern in diesem Heim eine sonnige Kindheit, ein frohes, frisches Ausleben, die gewissenhafte Heranbildung zum künftigen Beruf! Daß auch nach Antritt eines solchen die Schwestern sorgfältig ihre treue Fürsorge den Jünglingen zu teil werden lassen, braucht kaum erst gesagt zu werden.

In der Ueberschrift haben wir nur „Krippe“ und „Kinderheim“ genannt. Und doch ist das Haus zugleich unser Diakonissenheim. Und dazu hätten wir auch noch die Strichschule und den Jungfrauen-Verein nennen können. Der letztere ist unter der Leitung der Schwestern zweimal wöchentlich versammelt. Die Strichschule, an deren Pflege mehrere Damen den Schwestern treulich helfen, beschäftigt eine große Zahl von Mädchen aus der ganzen Stadt mit Stricken und Nähen, bei deren Arbeit aus einem guten Bunde vorgelesen wird. Eine kleine Weihnachtsgeschenkung frönt den Fleiß der Kinder.

Und damit ist der Segen noch nicht erschöpft, der von diesem Hause ausgeht. Wer hat noch nicht zu Winterzeit die Scharen alter Leutchen gesehen, die von 11 Uhr morgens an, mit Hentelstücken versehen, durch unsere Straßen wandern? Ihr Ziel ist das Diakonissenheim in der Seffenstraße, wo eine wohl-eingerichtete Armenküche für hunderte von Bedrängten ein einfaches aber kräftiges Mittagessen darbietet.

Um die großen dampfenden Suppenteller sieht man die Damen des Vaterländischen Frauenvereins emsig beschäftigt, die zum Teil recht umfangreichen, weil für ganze Familien bestimmten Töpfe zu füllen. Zu den ziemlich erheblichen Kosten gewährt der Magistrat einen sehr dankenswerten Zuschuß, doch muß sich der Frauen-Verein alljährlich mit der Bitte um außerordentliche Gaben an die öffentliche Mildthätigkeit wenden, um dieses Liebeswerk weiterführen zu können. Und so erweist sich denn auch gerade die Armenküche des Frauenvereins bisher der besondern Freundlichkeit und Opferwilligkeit unserer Mitbürger. Nöthigen dieselben aber auch nicht unterlassen, den übrigen Bestrebungen des Frauenvereins ihre Teilnahme zuzuwenden. Der Verein hat immerhin mit Schwierigkeiten zu kämpfen, um den großen Anforderungen zu genügen, die ihm aus allerlei Nothständen innerhalb unserer ärmeren Bevölkerung erwachsen, und die er nicht ungehört lassen möchte.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Dürrenberg, 14. Debr. Wie der Reichs-anzeiger meldet, ist der früher hier tätige Bergassessor und königliche Salinensinspektor C. In der zum Kaiserlichen Regierungsrate und sächsischen Mitgliede des Reichs-Versicherungsamtes, Abteilung für Unfallversicherung, ernannt worden.

§ Milzau b. Lauchstädt, 14. Debr. Der Dienstknecht eines hiesigen Landwirts ließ sich in seiner Erregbarkeit soweit hinreißen, daß er von seinem Dohr gespannt, mit dem er zu tun hatte, einem Tiere mit einer scharfen Hacke einen wichtigen Hieb verfehlte, sodas es eine schwere Verletzung erlitt und hierdurchliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Die Wunde verschimmerte sich jedoch der-

artig, das schließlich zum Verkauf, bezw. Schlachten des Tieres geschritten werden mußte. Da das Fleisch jedoch brandig geworden war, wurde von der zuständigen Behörde das Schlachttier verworfen. Dem Eigentümer erwächst aus dem Geschehnis ein nicht unbedeutender Schaden.

§ Burgliebenau, 14. Dez. Vergangenen Freitag fand auf dem Jagdgelände des Herrn Kammerherrn von Bülow auf Diekau große Treibjagd auf Hasen statt. Von 25 Jagdberrn wurden im 1. Treiben 215, im 2. 84 und im 3. 52 Hasen, also insgesamt 351 Hasen zur Strecke gebracht; außerdem wurden noch 8 Fasenablände und 4 Hennen erlegt. Rehe kamen nicht zum Abschuß. Der verbleibende Bestand an Rebhühnern und Hasen ist ein recht günstiger.

§ Mücheln, 14. Dez. Gestern fand ein Familienabend, der erste in diesem Winter, im Saale des deutschen Hofes statt. Herr Diacomus Schröter eröffnete denselben mit einem Vortrag über die Weihnachtstfeier, wie dieselbe von den alten heidnischen Vorfahren in das Christentum übertragen worden ist und sich von Jahr zu Jahr immer mehr ausgebreitet und vervollkommen hat. In welcher trauriger Lebenslage Weihnachten wiederholt von unserm Volke gefeiert worden ist, zeigte Redner an dem Schicksal der Familie König Friedrich Wilhelms III. von Preußen im Jahre 1806 und an Wilbern aus dem Feldlager der deutschen Truppen im Jahre 1870 in Frankreich. Hieraus fanden theatralische Auf-führungen, ausgeführt vom hiesigen Jünglingsverein unter Leitung des Herrn Diacomus, statt. Den Schwerpunkt des Abends bildete das Stück: „Es werde Licht“ oder „Der Stern aus Jakob“. In demselben wurde die Ankunft der Weisen aus dem Morgenlande in Jerusalem beim König Herodes und weiterhin der Jammer eines jüdischen Weibes aus Bethleem über ihre zwei ermordeten Kinder anschaulich dargestellt. Den Schluß machte ein lebendes Bild, das die Anbetung des Christkinds in der Krippe seitens der Weisen aus dem Morgenlande und der Hirten vorführte. Die Besucher verließen dankesfüllt für das Gebotene gegen 11 Uhr den Saal.

Wetterwarte.

Vorausichtliches Wetter am 16. Dez. Meist trübes nebligtes Wetter mit geringen Niederschlägen und wenig veränderter Temperatur. — 17. Dez. Etwas kälteres, bewölkt, nebligtes Wetter, kein oder nur wenig Niederschlag.

Gerihtsverhandlungen.

— Halle, 14. Dez. (Strafkammer). Günstigen Erfolg erzielte der Arbeiter Paul Berndt aus Merseburg, der am 19. September 1902 in Halle wegen gefährlicher Körperverletzung zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden war. Seine Revision war vom Reichsgericht verworfen worden, worauf er sich um das Wiederaufnahmeverfahren bemühte und durch Verbringen von Entlastungsnachrichten Erfolg hatte. Im Kasino zu Merseburg war im vorigen Jahre bei einem Tanzvergnügen des Vereins „Concordia“ infolge der Teilnahme fremder Gäste eine Schlägerei entstanden, wobei der 29 Jahre alte Arbeiter Bernhard Albertshausen wegen ungebührlichen Betragens hinausgeschickt, draußen mißhandelt und durch einen Messerstich an der rechten Hand verletzt wurde. Diese gefährliche Körperverletzung sollte Berndt verübt haben. Diekmal fiel die Beweisaufnahme zu seinen Gunsten aus. Erwiesen war nur, daß Berndt den Arbeiter Albertshausen mit den Händen geschlagen. Es lag deshalb bloß einfache Körperverletzung vor, für welches Vergehen der Strafparagraf feststeht. Demgemäß erfolgte Einstellung des Verfahrens. Die Strafe sollte Berndt nicht angeteilen.

— In Mücheln im Prozesse gelatete sich das Verhör der Opernlängerin Wolpert interessant, deren Vater, vom Meuterausschreijer Juristenklub unter der Quastri betroffen, aufgefordert wurde, sich zu verhalten, aber erst auf Zureden der Familie ins Duerhaus ging. Die Richter verurteilten sich im Hinterkopf; gegen Mücheln drangen Räuber ein und gerietmerrert und gestöhnten alles. Füllstein Wolpert hörte aus dem Raum heraus, wie einer sehr auf Klauer spielte. Als die Räuber in den Hof kamen, flüchteten die Mädchen zu den Nachbarn, wurden aber gefunden und um Geld angegangen. Sie gaben, was sie hatten, es waren einige Rubel; während darüber Streit entstand, entkamen die Mädchen. Als den Wächter besagten sie Koffsporn, der sich unter den Angeklagten befand, aber auf Womins Verwendung aus freien Fuß gelassen wurde. Der Meuterausschreijer Juristenklub selbst besagten Koffsporn und Ortianski als Teilnehmer an der Milderung.

Bermittlertes.

* (Wegen Unterirdigung von 5000 Mark) ist ein Feldweibel B. des 3. Garde-Grenadier-Regiments königlich Elbsächsisch verurteilt worden. Der Feldweibel dient bereits im 14. Jahre und wohnt in der Kaserne der Pflückerbatalillons in Charlottenburg. B. hatte seit langer Zeit gegen seine etatsmäßigen Feldweibehelpe noch die Kantinen des Pflücker-Batalillons zu verwalten, wobei bedeutende Summen durch seine Hände gingen, er aber auch eine nicht unbedeutende Zulage bezog, jedoch er recht gut hätte ankommen können. Er ließ sich aber auf Neumachen und an sonstigen Spielen stark engagieren haben, und als ihm Fortuna den Rücken wandte, die Kantinengebühr angegriffen und die Defizienten nicht bezahlt haben. Als dies nun ungebührlich wurden und auf Zahlung drangen, kam er um seine Entlassung ein, um noch einen ergreifenden Abschied zu erreichen.

Es jedoch dieser erlitt wurde, kam die Sache zur Kenntnis der Vorgesetzten, die sofort eine Revision vornahm und die Defekte entdren.

*(Ein großer Diebstahl) ist am Sonntag in dem Kaufhause von Rudolf Herzog in Berlin verübt worden. Am Sonntagmorgen lagen sich bei Geschäftechluss um 10 Uhr Diebe in den Verkaufsräumen einfallen und plündern drei bis vier Tausend, wobei ihnen ungefähr 5000 Mk. in die Hände fielen. Nur durch den geschicktesten Wachmannverfugung ist es zu erklären, daß sie nicht erbeutet wurden. Wahrscheinlich haben sie bei Geschäfteöffnung um 12 Uhr in der Nähe das Haus wieder verlassen können. Nach Mitteilungen von anderer Seite hat der Dieb aus den Kassen, die er mit Nachschlüssel öffnete, 5225 Mark erbeutet. Das Haus verließ er durch das Tor an der Neumannsstraße, das nur zum Ein- und Ausbringen von Waaren dient. Er drückte hier an der Pfortenröhre, die nicht besetzt war, eine Schelle ein, nahm den Treppenhilf, der am Fenster lag, und fand so leicht den Ausgang.

*(Von Wilderern erschossen). Der Fingernam Batschick aus Peltum wurde in der Nacht vom Sonntag auf Montag in Sünden bei Hamm von Wilderern erschossen. Es hatte ein verzweifelter Kampf zwischen den Wilderern und dem Gendarm stattgefunden. Die Uniform des Beamten war vollständig zertrümmert. Von den Tätern selbst jede Spur.

*(Aufgehende Verhaftung). Ein bereits seit mehreren Tagen in Köln weilender Berliner Kriminal-polizist verhaftete einen hochbetagten Baubeamten, der gemeinsam mit einer Anzahl auswärtiger wohnender Personen sich umfangreicher Stempelkäufungen schuldig gemacht hat. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

*(Sonderbare Betten) werden doch manchmal abgeschlossen. So hat jetzt ein gewisser Elenhaus infolge einer Wette um 6000 Mk. eine Fajstour von Waldkirch (Baden) aus über den St. Gotthard nach Rom gemacht. Er mußte dabei ein 87 Kilogramm schweres Maß hinter sich herziehen und durfte seinen Rummel nicht ausgeben. Elenhaus hat seine Wette gewonnen und ist nach Waldkirch zurückgekehrt. Er unterbot die vorgezeichnete Zahl von 52 Tagen sogar um 3 Tage.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 15. Dez. Laut „Staatsb. Zig.“ schloß sich der neuen Partei der wirtschaftlichen Vereinigung auch Zindler-Garnika Colmar-Flehmie an, wodurch die Zahl der Mitglieder auf 17 erhöht wurde.

Köln, 15. Dez. Die „Köln. Volksztg.“ meldet aus Grewendroth: Gestern nachmittag fand eine große Explosion in der hiesigen Dynamisfabrik statt. Wie man annimmt, sind viele Arbeiter getötet. Etwa 15 Beamte und Arbeiter wurden leicht verletzt.

München, 15. Debr. Wie die Abendblätter melden, ist der Präsident der Kammer der Reichsrät, Graf Ludwig von Lerchenfeld, ernstlich erkrankt.

Jansbrud, 15. Dez. Der hiesige Handelsagent Maß wurde auf der Gemsejagd bei Hall von einer Lawine getötet.

Bern, 15. Dez. Im Kanton Glarus wurden zwei Frauen von einer Lawine verschüttet. Eine wurde tot aufgefunden, die andere gerettet.

Mailand, 14. Dez. Während eines heftigen Sturmes scheiterte auf dem Garbafere der Dampfer „Derevis“ mit zahlreichen deutschen Italien- Reisenden. Nach vieler Mühe wurden alle gerettet. — In Mont-Cima explodierte eine Petroleum-Duelle. Viele Personen sind umgekommen, darunter auch der französische Ingenieur Caussen; mehrere Personen sind schwer verundet.

Konstantinopel, 15. Dez. In Kerkelach (Wilajet Bagdad), wohin die Perser Wallfahrten unternemen, ist die Cholera ausgebrochen. Am 11. d. M. sind 12 Personen erkrankt und 10 gestorben. Es sind Maßregeln zur Fernhaltung der Pilger angeordnet.

Produktenbörse.

Berlin, 14. Dezember.
Weizen 1000 kg Dez. 161,25, Mai 165,25 Juli
— Mk.
Roggen 1000 kg Dez. 151,—, Mai 185,75, Juli
— Mk.
Hafer 1000 kg Dez. 127,75, Mai 129,50 Mk.
Mais 1000 kg number loco Dez. —, Mai 107,25 Mk.
Rübsl 100 kg Dezember 46,90 Mai 47,30 Mk.
Spiritus 70er loco — Mk.
Billigere Angebote von Amerika, die amtliche preussische Einzelzettel, sowie die Nordamer. des milden Winters haben hier die schwache Markhaltung noch verhärtet. Bei sehr geringer Kaufkraft bilden Preise für alle Artikel weiter ab. Rübsl unverändert. Spiritus nicht geandert.

Reklameteil.

Keinen Hund mag man hinaus schicken
Bei dieser Winterkälte, die Menschen aber und selbst die Kinder müssen erbarungslos hinaus. Aber da man schon nicht zu Hause sitzen kann, so sollte man sich wenigstens gegen Erfaltungen der Atmungsorgane und gegen die böse Zuluftung schützen, indem man sich gegen die kalte kalte Winterluft schützen kann. Das ist möglich und ab und zu eine Pflanze mit, während man Wind und Wetter angeseht ist. Das bringt vor und nicht selbst in schweren Fällen, wenn man bereit er-kället ist. Die Schokolade, die um 85 Pfg. kostet, reich auf ein paar Tage und ist überall erhältlich.

Frauen seid gewarnt!

Die letzten Herkules-Spiralfeder-Korsetts tragen alle entprechenden Stempel oder Etiquette. Alle anderen weisen man, weil minderwertig, zurück.

Anzeigen.
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem
Publikum gegenüber keine Verantwortlichkeit.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.
Es ist am 14. d. M. nach einem langwierigen
erkrankten Leben unser
geliebte **Else** im Alter von 1 Jahr. Dies
zeigen tiefbetrübt an
Franz Schmidt und Frau
Judith geb. Langabetz,
Schmalestraße 24.

Nachrichtliches.
Der **Entwurf des Sammelrats** pro
1904 wird in Gemäßheit der Vorschrift des
§ 66 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853
acht Tage lang im Kommunalbureau zur
Einsicht aller Einwohner der Stadt offen
gelegt.
Merseburg, den 10. Dezember 1903.
Der Magistrat.

Königliche
Lotterie-Ginnahme
Galleischestraße 11a.
Sämtliche Gewinne können jetzt ausbezahlt
werden. Der sein bisheriges Los weiter spielen
will, muß es bis
15. Dezember einlösen.
Zum 16. Dezember ab sind Lose in allen
Abteilungen zu vergeben. Ziehung 1. Klasse
210. Lotterie beginnt am 11. Januar.
Cartze.

Zwangsvorsteigerung.
Donnerstag den 17. d. M.,
mittags 12 Uhr,
versteigere ich im „Gothahaus zu Wilkau“
zwangsweise

einen **Glasschrank,**
ein **Fahrrad (Kaiserrad)**
an den Bestbietenden gegen sofortige Zahlung,
Merseburg, den 15. Dezember 1903.
Naumann, Gerichtssozialbelehrter.

Sonntag den 19. Dezember
Auktion
(siehe vor dem Fello). Gegenstände zur Mit-
vorsteigerung nimmt noch an
Louis Albrecht,
Auktionator.

1. Etage Steinstr. 5,
2 Stuben, Kammer, Küche nebst allem Zubehör,
zu vermieten und 1. Januar oder später zu
beziehen.

Eine Wohnung mit allem Zubehör ist zu
vermieten, nötigenfalls könnte auch ein
Herdheerd zu vermieten werden, und zum 1.
April nächsten Jahres zu beziehen.
Vorwerk 1.

1 Etage Brankaustraße 1,
neu renoviert, sofort zu vermieten und zum 1.
April oder früher zu beziehen. Zu erfragen
Dom 5.

Freundlich möbliertes Zimmer
mit Schlafkabinett an einen Herrn zu vermieten
Gothardsstraße 4.

Ein gut möbliertes Zimmer,
mit Klavier bevorzugt, wird sofort zu mieten
gesucht. Offerten unter G 5 an die Exped.
d. Bl. erbeten.

Möbliertes Zimmer
mit Schlafkabinett für 2 Herren in der Nähe
der Burgstraße gesucht. Offerten bitte **Burg-
straße 5** abzugeben.

In meinem Neubau an der Gasse sind die
Läden
nebst Nebenräumen mit oder ohne Wohnung
per 1. Juli 1904 oder früher zu vermieten.
Herr Stecker, am Neumarkt 2.

Große junge Kuh
mit Kalb zu verkaufen
Güterbodenstr. 20
beim Galtthof z. Schwarzen Vdr.

1 paar Läufer Schweine
sich zu verkaufen
Krausstraße 2.

1 paar Läufer Schweine
sich zum Verkauf.
Saalstraße 11.

1 Kontra-Bass und
1 Geige
(gute Instrumente) sind preiswert zu verkaufen
Schmalestraße 9, 2 Tr.

Photogr. Apparate.
Preisliste hierüber umsonst.
Alle Reparaturen.
Wag Bergien,
Halle a. S.

Am 14. Dezember verschied unser lieber Kamerad,
der Rentier

Herrmann Uhlig.

Wir verlieren in dem Dahingeshiedenen ein
treues eifriges Mitglied, dessen Andenken wir stets
hoch in Ehren halten werden.

Verein ehem. Jäger u. Schützen.

Motorwagen-Verbindung Leipzig-Merseburg.

Von **Mittwoch** ab finden von Merseburg, **Müllers Hotel,**
regelmäßige Probefahrten

nach **Leipzig- Lindenau** statt. Diese Wagen können zur Mitfahrt benutzt werden. Vor-
läufige Abfahrtszeiten in Merseburg

vormittags 8 u. 12 Uhr, nachmittags 5 u. 9³⁰ Uhr.

In den Ortschaften sind die Abfahrtszeiten in den Haltestellen zu ersehen. Fahrge-
bühren sind im Wagen einbezahlt. Dauer der ganzen Fahrt etwa 80 Minuten.
Die Eröffnung des vollen Betriebes wird voraussichtlich in 3 u. 8
Tagen erfolgen, worüber dann an dieser Stelle ausführliche

Mitteilung gegeben wird.

Leipzig-Lindenau, den 15. Dezember 1903.

Motorwagen-Gesellschaft Erfurt & Co.

Moritz Schirmer,

Merseburg, Entenplan 2,

empfehlen sich gut sortiertes Lager in

- Strickwesten,**
- Unterhosen,**
- Unterjacken,**
- Normalhemden,**
- Barchenthemden,**
- Herrenhandschuhen,**
- Vorkemden Schwitter,**
- Kragen, Manschetten,**
- Schlipse, Krawatten,**
- Seldne Halstücher,**
- Schlafdecken,**
- Korsetts,**
- Schürzen,**
- weisse Unterröcke,**
- Barchentrocke,**
- Hemden,**
- Arbeitsjacken,**
- Damenhandschuhe,**
- Damenhosen,**
- Kopftücher,**
- Chenilletücher,**
- Schneiderartikel,**

vorgezeichnete Artikel

sowie **Strickwolle** in besten und billigsten Qualitäten.

Moritz Schirmer,

Merseburg, Entenplan 2.

C. L. Zimmermann,

Burgstraße 15, empfiehlt zum Felle **Burgstraße 15,**

neue französische **Wasslässe, Sizilianer und Neapolitaner Rüsse,**
Faselfeigen, Datteln, Traubenrosinen, Schmalmandeln, Messina-
Apfelsinen, Mandarinen, frischen Ananas,
Süßprima Beluga-Malsolekaviar, Sardin à l'huile edite
Strasburger Gänseleber-Pasteten, Rügenwalder Gänsebrüste,
Gänseleber- und Sardellenleberwurst, Braunschweiger Cervelat,
Metz, Leber- und Zungenwurst, Lachs-Schinken,
Russischen Salat, Lüneburger Neunaugen, geräucherten Mal, ge-
räucherten Lachs, Braunschweiger und französische Gemüse-
Konserve, alles in nur feinsten Qualität.
Junge Vierländer Gänse, Enten, Puter, Poulets, junge Fasanen,
Perkühner und Rehwild, Fluß- und Seefische.
Bestellungen hierauf bitte ich ergebenst möglichst frühzeitig zu machen.

Zum Backen:

Sultanin-Rosinen, Korinthen, Zitronat, Orangeat, Zitronen,
Gänsefett und Palmöl.

Groben Posten
Haferstroh
(Futterstroh)
auch in einzelnen Fuhren verkauft auf Scheune
Eduard Klaus.

Wertstatt,
auch mit Bodenraum, sofort oder später zu
vermieten
gr. Müllersstr. 25, Hof.

Schulrängel,
solid und dauerhaft gearbeitet, empfiehlt in
großer Auswahl
E. Zahn, Sattlermeister,
Schmalestraße 15.

Lager u. Anfertigung
aller Art Wäsche
für Herren, Damen und Kinder,
Herren-Oberhemden,
Kragen, Manschetten
Serviteurs.
Neuheiten in
Krawatten
empfehlen
Adolf Schäfer.

Germanische Fischhandlung.
Grüne Heringe,
grüne Heringe
empfehlen
W. Krämer.

Apfelsinen
a Stück 5 Pf. empfiehlt
Richard Schurig,
Obendreißestraße 4.

G**lückwunsch-**
u. Visitenkarten
empfehlen als passende
Weihnachtsgeschenke zu
billigsten Preisen in
reichster Auswahl.
Belobu g anzeigen.
Fr. Karius, Brühl 17.

Laufpuppe,
reizende Neuheit, zum Ge-
schenk für Jung und Alt
vorzüglich geeignet,
braucht nicht geführt zu werden. Durch
flüssiges Schwanzgelenkwerk beweglich. In
billigster Ausführung, in halber Prei-
sband, per Stück **MR. 2.50 u. 3.50**
franko per Nachnahme oder vorherige
Einsendung. Bei Abnahme von 3 Stk.
25 Pf. per Stk. billiger. Prompt Versand.
Art. Volmer, Puppenfabr.
Südburgthausen.

Blitzschnell
wird alles Unschöne, als **Ähren, Sommer-**
spiroffen, Büschel, Witterer, einer blendenden
Schönheit weichen, wenn man: **Laolin**
Carbol-Teerschwefelmilchseife
von der **Drei-Lilien-Parfümerie Berlin** benutzt.
Echt a Stück **50 Pf.** zu haben bei
Aug. Berger, Wlme, Entenplan.

Margarine
MOHRA
hergestellt mit größter Menge feinsten
holsteiner Rahmes (Saime),
bester Ertrag für
feine Butter.
Zu haben in allen besseren Geschäften.

Kohlen- u.
Torfkasten,
Ofenschirme
empfehlen als praktisches Weihnachtsgeschenk in
einer Auswahl, von dem einfachsten Muster
bis zur feinsten Handarbeit, enorm billig.
Otto Bretschneider,
Hfenw.-Handlg., kl. Müllersstr.

Gebr. Bethmann

Möbelfabrik

Gr. Steinstr. 79. **Halle a. S.** Gr. Steinstr. 79.

Fernruf
Nr. 540.



Gegründet
1863.

Spezialität:
Englische Ledersessel in la. Saffian-
oder Mouton-Leder.

Luxus-Möbel Schankelstühle Wandschränken Hocker	Tischchen Schreibtische Korridor-Garderoben Lederstühle	Paneelbretter Bücherschränke Hausapotheken Standuhren.
--	--	---

Grosse Auswahl in Polstermöbeln.
Dekorationen nach eigenen Entwürfen.
Wiener Möbel von Gebr. Thonet, Wien
zu Fabrikpreisen.
Notenregalen * Dekorationsspiegel
Truhen * Schreibtische * Nähische * Balustraden
Serviertische * Buffets.

— Echte Perser Teppiche. —

Ad. Schäfer,
empfiehlt sämtliche

Backwaren

als:
**Gem. Zucker,
Rosinen,
Korinthen,
Sultaninen,
Mandeln,
Zitronat,
Butter.**

Serner:
**Wallnüsse,
Haselnüsse,
Baumkerzen.**

Zur Festbäckerei

empfehle in nur bester Qualität:
**Rosinen, Korinthen,
Sultaninen, Mandeln,
Zitronat**

zu den billigsten Preisen. Ferner empfehle:
ff. Tafel-Margarine

Fund 70 u. 80 Pfg.

frische Bier

Mandel Wk. 1,15.

Max Faust,

Burgstraße 14.

Drehrollen,

neueste Konstruktion, selbsttätig umwechslend,
empfiehlt **H. Neubauer, Leipzig,**
Antonienstraße 29.



STEREOSKOP

als Weihnachts-Geschenk

von
Kaiser's Kaffee-Geschäft

erhält jeder Kunde soweit der Vorrat
reicht bei Einkauf von mindestens 1 Pfd.
Kaffee im Werte von Mk. 1,- an aufwärts

"GRATIS".

Verkaufsfiliale
Merseburg,
Gotthardsstr. 32.



**Neumelkende Kühe
mit Kälbern**
empfiehlt zu soliden Preisen

L. Nürnberger.

Responsible Redaktion, Druck und Verlag von L. H. Köpcke in Merseburg.

Silse * geg. Blatthof. Tlmerma
Gambura, Nidsteit. 83

Donnerstag mittig an empfiehlt

Kaldannen

Rob. Reichhardt.

Rindfleisch

empfiehlt

L. Nürnberger.

Lotterie-Verein „Große Hoffnung“.

Heute Mittwoch, abends 8 Uhr,

General-Versammlung

im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Schkopau,

„Gasthof deutscher Kaiser“.

Mittwoch

Schlachtfest,

wozu freundl. einladet

L. Berger.

Hoffischerel.

Heute Mittwoch Schlachtfest.

Goldne Angel.

Schlachtfest.

9 Uhr morgens Wellfleisch.

Sachse's Restaurant.

Schlachtfest.

8 1/2 Uhr Wellfleisch.

Preussischer Adler.

Mittwoch Schlachtfest.

Dieter's Restauration.

Schlachtfest.

Mittwoch

hausgeschlachte Wurst.

Friederike Vogel Hofmarkt 9.

Morgen Donnerstag

hausgeschlachte Wurst.

C. Tauch.

Wer schnell u. billig Stellung
finden will, der verlange per Postkarte die
Deutsche Wagners-Pol in Eßlingen.

Schlosserlehrling kann sofort oder später
in die Lehre treten

Schlosserei, Untertalburg 62.

Laufturische

geudt **Siebert, Oberkellstraße 16.**

Laufturische,

dem Gelegentheit geboten ist, sich in der
Elektrotechnik auszubilden, geudt.

Anhaltionsgesellschaft Wurgstraße 5.

Suche zu Neujahr

noch einige tüchtige Hausmädchen, wenn möglich
vom Lande.

Frau **D. Wengler, Stellenvermittler,**
Preussische 14.

Suche sofort oder später ein eprisches flechtiges

Dienstmädchen.

Julius Hauck, Köhgen.

Dienstmädchen

wird sofort gesucht **Lauchstädterstr. 22.**

Krankheitsfaller wird sofort eine

Aufwartung

geudt **Salleidstr. 18.**

Eine Wagenkapsel

verloren gegangen. Bitte abzugeben bei
C. Günther jun., Dangelstr.

Schlüssel gefunden.

Abzuholen **Sitzberg 9, 1 Et.**

Unser heutiger Nr. liegt eine Extrablattlage
der Firma **Siedel & Rammann, Näh-**
maschinenfabrik, Vertreter **H. Darr, Merseburg,**
Markt 8, bet.

Der heutigen Auflage unseres Blattes liegt
ein Prospekt bei von dem bekannten Bank- u.
Vorteilgeschäft **Ludwig Lankow, Käbel,**
betreffend die erste große Lotterie in Gumbert
der St. Dominik-Kirche in Düsseldorf.

Bermischtes.

* (Ueber die Persönlichkeit der durch den Nobelpreis ausgezeichneten) seien noch folgende Angaben gemacht. Das Ehepaar Curie in Paris, das mit dem französischen Physiker Henri Becquerel den Preis für Physik teilen wird, hat sich durch seine Untersuchungen über radioaktive Stoffe besondere Verdienste erworben: Marie und Pierre haben nach, daß alle uranhaltigen Mineralien die Eigenschaft besitzen, Becquerelsche Strahlen auszusenden. Marie Curie verdankt wir auch eine Theorie dieser Strahlen; er meint, daß es Strahlen geben könnte, die aus dem Welt-raum zu uns gelangen, und die wir noch gar nicht kennen. Henri Becquerel vertritt die dritte Generation der französischen Physiker, deren Stammvater Antoine Cesar Becquerel (1788 bis 1878) die elektrischen Eigenschaften des Turmalins, das elektrische Leitungsvermögen der Metalle bestudiert und andere Kapitel der Physik gefördert hat. Professor Stanke Arrhenius, der schwedische Naturforscher, erhielt den Preis für Chemie. Aus seiner Theorie der elektrischen Dissoziation, welche durch die Theorie der Lösungen des ebenfalls bereits mit dem Nobel-Preis getränkten van't Hoff in Charlottenburg ergänzt wurde, ergibt sich, daß gewisse Eigenschaften einer Lösung, zu denen der osmotische Druck gehört, nicht von der Art, sondern von der Konzentration der gelösten Moleküle allein abhängen, und daß die Bestandteile, in welche die Elektrolyte in Lösung zerfällt, die Ionen, den Molekülen in dieser Hinsicht gleichartig sind. Diese

Zonentheorie und die von Arrhenius begründete Diffusionstheorie der chemische Elemente klären die Physiologie und insbesondere die Medizin in hohem Maße. Niels Abberg Finzen in Kopenhagen ist seit dem Jahre 1896 Direktor des öffentlichen Instituts für Lichttherapie, das ihm vom dänischen Volke zur Verfügung gestellt wurde. Er hat über Röntgenstrahlung mit Licht, über die Anwendung der konzentrierten chemischen Strahlen bei Haut- und Grundlegende Arbeiten geschrieben, und in allen Großstädten der Erde wird sein Heliotherapie bereits mit Erfolg angewendet. Björnjerne Björnson ist hinreichend bekannt. Dessen unbekannter ist in weiteren Kreisen William Randall Cremer, der seit Vertriebe v. Sutter den Friedenspreis davongetragen hat. Er ist 1898 in Norwegen geboren. Seit seinem Eintritt ins Parlament, zu dessen liberalen Mitgliedern er gehörte, kämpfte er unablässig für die Einführung internationaler Schiedsgerichte, für die er in Wort und Schrift seine Überzeugungen ins Feld führte. Er war der Urheber der interparlamentarischen Konferenzen, die seit 1888 in Paris, London, Rom, Bern, in Haag, Budapest und Brüssel stattgefunden haben; dreimal besuchte er Amerika, um einen Schiedsgerichtsvertrag für England und die Vereinigten Staaten durchzusetzen. Ringer als dreißig Jahre war er Sekretär der Internationalen Liga für die Einführung parlamentarischer Schiedsgerichte.

* (Die Macht der Inzestate!) Den größten Inzestaten-Etat in Deutschland dürfte die Firma Rudolf Herzog in Berlin haben, die jährlich ca. 400.000 Mark für Inzestaten-Inzestate ausgibt. Der Begründer der Firma wollte einmal

seine Kellere einstellen. Wie ihm das Experiment gelungen darüber läßt er sich folgenmaßen berechnen: „Mein Gehalt ging dabei so hoch, daß ich besser getan hätte, es zu schließen. Dann begann ich zu investieren. Ich wendete im ersten Jahre 1200 Mark daran und mein Umsatz stieg auf 36.000 Mark; im dritten Jahre verwendete ich 12.000 auf Inzestate, mein Umsatz bezifferte sich auf Hunderttausende, jetzt beträgt er Millionen und mein Gewinn steigt im Verhältnis dazu. Alles, was ich habe, ist mein Weltname, mein Millionenvermögen, verdanke ich nicht allein der Reellität der Geschäftsführung, sondern zu neunundneunzig Hundertel der Macht der Inzestaten-Anzeigen. Ich bin zu der Gewißheit gekommen, daß heutzutage kein Geschäft ohne die Macht der Inzestaten-Anzeigen in die Höhe kommen und gewinnbringend werden kann.“

Reklameteil.

Eine solche Sittlichkeit, sich in Weltmächten gegen-jetzt zu bekämpfen. Gar Manchem wird es aber schwer werden, das Richtige zu wählen; aber soll es nicht sein, und doch will man damit Freude machen! In solchen Fällen greife man zum Maggi-Extrakt (Maggi's Suppen- und Speise-Würste, Maggi's Suppen-Schnitzmesser-Kreuzstern und Maggi's Bouillon-Kapseln) rechen, von denen jedes in seiner Art die vorzüglichste Verwendung findet, Güte und Billigkeit in sich vereint.

Adolf Sternfeld, Wäsche-Fabrik, Halle a. S., jetzt Gr. Ulrichstraße 21,

gegenüber dem Automaten-Restaurant!

5 Prozent Rabatt. Unerreicht billige Preise.

Ausstellung
praktischer und aparter Neuheiten
sowie Luxus-Gegenständen,
welche sich zu
Weihnachts-Geschenken
eignen:
Metallwaren:
aus Bronze, Kayserzinn, Nickel etc.
Schreibgeräth, Thermometer, Uhrhalter, Rahmen,
Leuchter, Kaffee- u. Teeservice, Becher und Krüge,
Tortenplatten, Fleischschüsseln etc.
Lederwaren:
Photographie- u. Postkarten-Albuns, Zigarrenetuis,
Portemonaies, Visites, Brieftaschen, Schreib- und
Aktentabak, Reise- u. Nähaccessoires, Damen- u. Reisetaschen,
Poesie-, Tage-, Koch- und Gästebücher etc.
Porzellan-, Glas- u. Majolikawaren:
Vasen, Jardinières, Palmettöpfe, Büsten, Figuren,
Nippes,
Tassen, Teller und Obstschalen etc.
Holzwaren:
Zigarrenkasten u. -Schränke, Tische u. Hocker, Truhen,
Servierbretter und -Tische, Näh- u. Toilettekasten,
Konsolen, Salonsäulen, Familienrahmen etc.
Stahlwaren:
Taschenmesser, Obstmesser, Konfekt- u. Fleischgabeln,
Näh-, Stück-, Nagel- und Papierscheren,
Tortenheber, Nussknacker etc.
Papierwaren:
Briefpapiere und Briefkarten in neuester Ausstattung
mit u. ohne Monogramm-Prägung, Lampenschirme,
Wandsprüche,
Bilder- und Malbücher,
Studien-, Luxus- u. Abreißkalender, Tischläufer etc.
Ferner empfehle: Ball- u. Gesellschaftsfächer,
f. Parfümerien, Toiletteseifen, künstl. Blumen, Japan-
waren, Gesellschafts- u. Beschäftigungsspiele,
Mal-, Schreib- u. Zeichenutensilien.
Wachsstock u. Baumlichte aus bestem Celler Wachs etc.

Otto Werner,
Burgstrasse 4. Burgstrasse 4.

Wilh. Kupper,
Burgstraße 9 bringt seine diesjährige
Weihnachts-Ausstellung
in
Fellvorlagen,
reichste Auswahl, verschiedenster Größe und billigen Preisen,
Angorafelle, hochfein in Farbe u. Qualität,
Linoleum-Teppiche und Waschtisch-Vorlagen
in allen Größen und neuesten Dessins,
Gummitischdecken
in sehr geschmackvollen Mustern von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten,
Cocosläufer in allen Breiten,
Cocosmatten, neueste Dessins, große Auswahl,
Gummivirtschaftsschürzen
sowie **Gummischürzen für Knaben u. Mädchen**
hiermit in empfehlende Erinnerung.

Fr. Rickelt gegründet 1854
Schirm-Fabrik
Nur eigene solide Fabrikate.
Auswahlsendungen: Teleph. 2486

Halle a. S., Kleinräudern 2.
Günstige Gelegenheit zum Einkauf von
Uhren, Ketten, Ringen, Broschen usw.
in reichhaltigster Auswahl und zu billigst gestellten Preisen bietet der
Weihnachtsausverkauf
bei
A. Schäfer, Halle a. S.,
Uhrmacher, untere Leipzigerstr. 92.



Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 294.

Mittwoch den 16. Dezember.

1903.

Politische Übersicht.

Oesterreich-Ungarn. Das österreichische Herrenhaus nahm die von dem Abgeordnetenhaus beschlossene Kostenvorlage an. Nach Erledigung der Tagesordnung brachte der Präsident Fürst Windischgrätz im Einvernehmen mit den Männern sämtlicher Gruppen des Herrenhauses eine Interpellation betreffend die Stellung der Regierung gegenüber der Militärfrage ein. Der Ministerpräsident führte in sofortiger Beantwortung der Interpellation aus, die Regierung halte an dem Standpunkte fest, daß eine Aenderung der Ausgleichsgeetze nur im Einverständnis beider Reichshäuser und auf verfassungsmäßigen Wege erfolgen könne. Bezüglich der Heeresfrage halte die Regierung an der ursprünglichen Auffassung fest, daß die einheitliche Leitung und Führung sowie die innere Organisation ausschließlich dem Monarchen zustehe. Daß auch für die Krone innerhalb dieser Kompetenz die Verantwortlichkeit der Regierung gelte, folge aus der Verfassungsmäßigkeit in beiden Staatsgebieten. Der Ministerpräsident sei in Kenntnis aller beabsichtigten Maßnahmen gewesen. Er wolle jedoch, da sie zum guten Teil noch nicht endgültig feststehen, in eine Wertabmessung derselben nicht eintreten, sondern erkläre nur, daß die äußere und innere Einheitlichkeit der Armee, ihre Grundlagen und Traditionen nicht alteriert werden würden. Den Gedanken einer Trennung der Armee weise er zurück, sie wäre ein Verbrechen gegen das gesamte Reich. Am Schluß der Sitzung erklärte der Ministerpräsident den Reichsrat für vertagt — Gegenüber den Meldungen, daß das österreichisch-ungarische Kriegesministerium eine Bestimmung erlassen habe, nach welcher den Offizieren der deutschen Regimenter in Oesterreich die Erlernung der tschechischen Sprache anbefohlen werde, erfuhr das „Fremdenblatt“, daß das Reichskriegesministerium eine dergleichen Bestimmung nicht erlassen habe. Dieses richtige vielmehr an sämtliche Militärkommandos einen nicht referierten Erlaß, in dem im Anschlusse an die reglementarischen Bestimmungen für die Armee auf die Wichtigkeit der Erlernung einer Regimentsprache hingewiesen und betont wird, daß in rein deutschen Regimenten für den Offizier die Erlernung einer Nationalsprache der Armee geboten erscheine, da seine Befehle in nicht deutsche Regimenter aus dienlichen Gründen notwendig sein können. — In ungarischen Abgeordnetenhaus erklärte am Montag Ministerpräsident Graf Tisza, er sei versichert, der betrübenden Nachrichten zu gedenken, welche die jüngste Debatte im österreichischen Herrenhause geöffnet habe. Der Grundgedanke des Ausgleichs war, ein konsolidiertes ungarisches Staat auf nationaler Grundlage zu errichten und gleichzeitig Oesterreich zu konsolidieren. Ungarn hat diese Bestrebungen Oesterreichs mit aller Kraft unterstützt, trotzdem haben die Bemühungen wenig Erfolg gehabt. Der staatliche Zusammenhang in Oesterreich ist gelockert, und nun sind wir Zeugen der verhängnisvollen Zerstückelung, daß jene Faktoren, deren Aufgabe es sein würde, Oesterreich zu konsolidieren und die darin gefährdet sind, mit dem Anspruch hervortreten, in Ungarn Einfluß zu üben. Graf Tisza bemerkt fobann bezüglich der Aeußerung des Ministerpräsidenten v. Körber, daß die Militärreform seine vollkommene Aufgabe bilde, es wäre eine Verleugung der schuldigen Ehrfurcht gegen die Krone, daran zu zweifeln, daß die zugesagten Reformen auch wirklich durchgeführt werden. Diese Reformen ändern mit dem Ausgleich nicht in Widerspruch. Es sei völlig überflüssig, daß man in Oesterreich die gemeinsame Armee und den Ausgleich gegen ungarische Aspirationen verteidige. Ungarn halte treu zum Ausgleich.

Frankreich. In Frankreich legte am Sonnabend in der Finanzkommission der Minister des Aeußern, Delcassé, bei der Vertretung der Forderungen für sein Ressort in großen Zügen seine Politik dar, indem er betonte, daß diese ihrem Wesen nach einen friedlichen Charakter trage. Er sprach



der Nachrichten erhalten haben, wonach Kolumbien an der Mündung des Attrato in den Golf von Darien Truppen gelandet hätte. Ihre Zahl soll 2800 Mann betragen und ihr Plan wäre, auf Booten die in den San Miguel-Bufen an der pazifischen Küste sich ergießenden Flüsse bis zur Mündung zu benutzen und von hier aus durch den Urwald bis nach Panama vorzudringen.

Dänemark. Der König gedenkt am Mittwoch nach Omunden zur Teilnahme an der Feier der silbernen Hochzeit des Herzogs von Cumberland zu reisen. Auf der Fahrt dorthin gedenkt der König in Berlin dem Kaiser Wilhelm einen Besuch abzuhalten.

Spanien. In Spanien beschloß der Minister zur Befriedigung der Gesellschaft, die das Tabakmonopol gepachtet hat, dieser einen Vorstoß von 55 Mill. Pesetas zu zahlen.

Türkei. In Mazedonien drängt die Pforte auf beschleunigte Ausführung der vereinbarten Reformen. Die Ursache hierfür scheint die Befürchtung zu sein, das Frühjahr werde sonst einen unfertigen Zustand der Provinzen vorfinden und abermals einen Aufstand ermöglichen. — Der österreichisch-ungarische Botschafter in Konstantinopel brühte am Sonnabend durch Vermittlung des Ministers des Aeußern dem Sultan bei der Genugthuung des Kaisers Franz Joseph über die Annahme der Reformpunkte, die im eigenen Interesse der Pforte liege, sowie die Hoffnung aus, daß die Reformen durchgeführt werden.

Ostasien. Die Antwort Rußlands auf die Vorschläge Japans ist in Tokio eingegangen. — Der russische Staatsbater von Ostasien, Admiral Alexejew, hat seine Abreise nach Petersburg, wo er die Festtage verbringen wollte, bis zum Januar verschoben. — Ueber Chinas Kriegsunfähigkeit läßt sich das Blatt „Noni Kray“ in Port Arthur aus. Es widerspricht energisch den Mitteilungen ausländischer Blätter und Agenturen über die kriegerische Stimmung chinesischer Staatsmänner. Die Kriegsunfähigkeit Chinas sei weltbekannt. Die Truppen des Generals Ma bilden eine allzu geringe Macht, um es mit Rußland aufnehmen zu können. Quanschikai brauche seine eigenen Truppen, um inmitten zahlreicher Reider seine Stellung zu behaupten. Es sei unwahrscheinlich, daß dieser kluge Mann sich einschließen könne, seine Macht aufs Spiel zu setzen, und welchen Vorteil hätte China schließlich von einem Zuspielen seines Verhältnisses zu Rußland, bevor der russisch-japanische Konflikt beigelegt sei?

Mittelamerika. In San Domingo sind als Kandidaten für die Präsidentschaft aufgestellt Morales und der ehemalige Präsident Jimenez. — In Panama hat die Junta die Wahlen auf den 28. v. M. verschoben. — In Kolumbien hat der Oberbefehlshaber der kolumbianischen Armee bei den Präsidentschaftswahlen am 8. Dezember gesiegt. — Die Regierung in Washington will eine Bestätigung

der Nachrichten erhalten haben, wonach Kolumbien an der Mündung des Attrato in den Golf von Darien Truppen gelandet hätte. Ihre Zahl soll 2800 Mann betragen und ihr Plan wäre, auf Booten die in den San Miguel-Bufen an der pazifischen Küste sich ergießenden Flüsse bis zur Mündung zu benutzen und von hier aus durch den Urwald bis nach Panama vorzudringen.

Nordamerika. Der Kriegesekretär der Vereinigten Staaten Root hat in Washington in einer Versammlung von Offizieren, die auf den Philippinen gebient haben, über das Zusammenwirken von Heer und Flotte gesprochen und dabei u. a. erklärt, die Zeit werde kommen, wo Amerika irgend einer auswärtigen Macht als Feind gegenüberstehen würde und Heer und Flotte Schulter an Schulter stehen würden für das Wohl des Landes. Diese Rede gab zu äußerst lebhaften Erörterungen Anlaß, da in der Besse berichtet wurde, Root hätte davon gesprochen, daß die Zeit „bald“ kommen würde, wo Amerika irgend einer auswärtigen Macht als Feind gegenüberstehen würde. Root hat daraufhin erklärt, daß er den Ausdruck „bald“ nicht gebraucht und lediglich auf eine unbestimmte Zukunft Bezug genommen habe.

Deutschland.

Berlin, 15. Dez. Am Sonntag unternahm die Majestäten sowohl vor wie nach der Frühstückspaziergänge in Sanssouci. Montag vormittag um 10 Uhr empfing der Kaiser das Präsidium des Reichstages in Audienz, sowie um 11 Uhr den Präsidium des evangelischen Oberkirchenrats Bolzels und hörte später den Vortrag des Zivilkabinetts. Beim Empfange des Reichstagspräsidiums betonte der Kaiser die Notwendigkeit, daß Deutschland an der überseeischen Politik teilnehme, sprach über die Bedeutung von Kaufmann und die Baumwollenkultur in unseren Kolonien und bezeichnete als eine Lebensbedingung für die afrikanischen Kolonien den Ausbau der Eisenbahnen; ferner besprach er die Bedeutung des Spiritus für Betriebszwecke. Die Audienz dauerte über eine halbe Stunde. Der Kaiser sprach mit Lebhaftigkeit und einer Stimme, der eine Veränderung nicht zusammenzumerken war. Später empfing die Kaiserin das Präsidium ebenfalls.

— (Zum Befinden des Kaisers) wird der „Frankf. Zig.“ aus besser Quelle berichtet, daß der Kaiser jetzt wieder über seine Stimme verfügt und nur noch aus Vorsicht schone. Ueber die Vorgeschichte der Erkrankung wird der „Kön. Volkszig.“ noch berichtet: Als die Wucherung dem Kaiser zuerst sich bemerkbar machte, wurde Prof. Schmidt nach Berlin gebeten. Da machte sich das Bedenken geltend, wenn man Prof. Schmidt, in der medizinischen Welt als „Halschmidt“ bekannt, in Berlin feste, würden beruhigende Gerüchte nicht hantangehalten werden können. Die Sache wurde dann so eingerichtet, daß er während der Mandor in der Provinz Sachsen den Kaiser sehen sollte. Er nahm zum Vorwande, ein neues großes Krankenhaus in Leipzig zu besichtigen, stieg bei dieser Reise in Merseburg aus und sah dort den Kaiser. Nach der ersten Besichtigung konnte er dem Kaiser sagen, daß er mit annähernd vollständiger Sicherheit die Wucherung als eine gutartige bezeichnen könne; er habe über 900 derartige Fälle gesehen und operiert; nur zweimal habe er sich in seiner Diagnose geirrt, ob es sich um eine gutartige, eine freilich aber über tuberkulöse Wucherung handle. Die sofortige Operation unterließ damals, weil der Kaiser mit dem Kaiser von Rußland zusammenzutreffen sollte. Prof. Schmidt erklärte einen Aufschuß für unbedenklich. Zwei Monate wurde das Geheimnis auf das sorgfältigste gehütet. Außer dem Kaiser, der Kaiserin und dem Generalarzt Dr. Leuthold wußte nur noch ein Hügeladjutant des Kaisers um die Sache. Prof. Schmidt hat nach der „Kön. Volkszig.“ geäußert: „Wenn der Kaiser ein Privatmann wäre und jetzt zu mir käme, um mich zu konsultieren, so würde ich ihm